

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 10

Artikel: Hebede! : eine Humoreske von J. Maschek
Autor: Maschek, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hebede!

Eine Humoreske von J. Maschek

«Eine langweilige Strecke», bemerkte Toni Gradus, als er die Ueberbleibsel seiner Dauerwurst in ein Papier wickelte und sich zu einer kleinen Siesta zu-rechtrakerte. Dann schlief er ein. Und er schlief gut ...

«Hauptbahnhof!» rief der Konduktör.

Toni Gradus fuhr aus seinen Träumen auf, griff rasch nach dem Hut und schoß nach der Türe. Ein Strom von Menschen drängte ihm nach.

«Halt!» sprach er halblaut vor sich hin, als er ein paar Schritte auf dem Bahnsteig gemacht hatte, «ich habe ja meine goldene Brille liegen gelassen. Ja, ja, bei der Siesta hatte ich sie auf die Bank neben mich gelegt».

Toni Gradus will umkehren, aber die Fahrgäste quellen immer noch aus der Wagentür, wie Wasser aus dem Stausee. Da schaut sein Gegenüber aus dem Wagenfenster.

«Sie, Herr, bitte, ich habe meine Brille liegen gelassen. Wickeln Sie sie schnell in das Wurstpapier und werfen Sie sie mir herunter.»

Der Herr verschwindet lautlos. Nach einer halben Minute erscheint er wieder unter dem Fenster mit einem kleinen Paketchen in der Hand und wirft es in elegantem Bogen hinab in den Hut des harrenden Toni Gradus.

Da stößt ihn ein Vorübergehender mit dem Ellenbogen. Die Brille fällt zu Boden.

«Wird nichts machen, ist ja gut eingepackt», murmelt Toni und bückt sich rasch nach dem Paketchen.

Im gleichen Augenblick fährt ein kleiner Mops ihm zwischen die Beine und schnappt das Wurstpapier mitsamt der Brille und rast davon über das Geleise.

Toni Gradus ihm nach.

«Ueberschreiten der Geleise verboten», donnert der Vorstand von der andern Seite.

Toni prallt zurück und galoppiert der Unterführung zu, tritt einem dicken Herrn auf den Fuß und stößt mit einer älteren Dame zusammen.

«Gemeinheit!» hört er grad noch zwischen und saust dem Ausgang zu. Dort sieht er den Mops mit dem Paketchen über den Bahnhofplatz rennen und gegen die Hauptstraße abbiegen.

Gut, daß der Brillenmann die Brille nur für die Nähe und zum Lesen braucht, was wollte er sonst machen in dieser Lage? So aber überblickt er

den Platz rasch, windet sich durch die Fülle von Fußgängern und Radfahrern — von Automobilen nicht zu sprechen — hindurch, immer dem Mops nach.

Jetzt ist er beim Coiffeur dort drüben angelangt und wartet, bis das Tram vorüber ist. Toni benützt die Pause, um den Abstand einzuholen.

Da öffnet sich die Türe zum Salon. Der Hund erschrickt und läuft stracks hinein unter einen Sessel, auf dem grad eine Dame sitzt und sich Dauerwellen machen läßt.

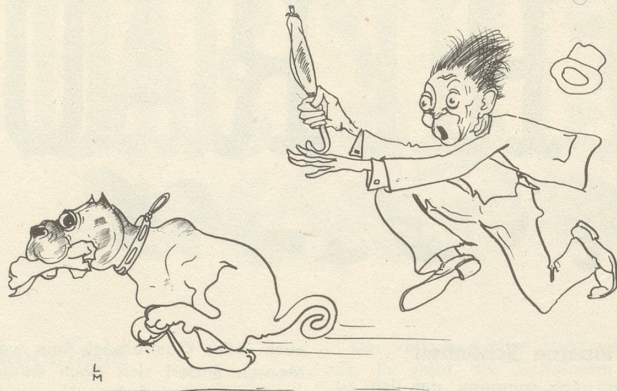
Toni Gradus, nicht faul, stürmt ebenfalls in den Salon. Der Hund springt auf, vergißt aber nie seine Beute, die Dame springt ebenfalls auf und schreit.

Da öffnet sich die Tür aufs neue. Der Mops rennt hinaus — immer das Paketchen zwischen den Zähnen. Ein Schrei entfährt der Neuangekommenen. Toni schiebt sie wortlos beiseite und stürmt dem Hund nach.

Der überquert die Straße, um in ein Seitengäßchen einzubiegen, aus dem gerade ein Kind mit der Trottinette trabt. Es will dem Tier ausweichen und stößt mit einem Ausläufer zusammen, der von der andern Seite mit einem Rad samt Anhänger gefahren kommt. Beide fallen über den Hund.

Mittlerweile hat Toni Gradus die Unfallstelle auch erreicht. Ihm schwebt aber nur der Hund mit der Brille vor Augen. Der kriecht eben zwischen Fahrrad und Trottinette hervor. Toni will ihn am Halsband fassen und strauchelt, während das Kind und der Ausläufer sich mühsam erheben.

Rasch möchte auch er wieder weiter dem Hund nach. Doch, da steht schon



ein Polizist mit dem Notizbuch und will den Tatbestand aufnehmen.

Toni Gradus beschleunigt seine Schritte. Er hört nicht auf den Befehl, stille zu stehen und Auskunft zu geben. Ihm ist es nur um den Hund und die Brille zu tun. Wenn er ihm nur nicht davonrennt!

«Hebede, hebede, de chaibe Schelm!», schreit er, in der Hoffnung, die Vorbeigehenden würden den Hund anhalten. Aber sein Ruf hat eine Wirkung, die er nicht erwartet:

Die Menge wiederholt seinen Ruf: «Hebede, hebede, de chaibe Schelm!» Alles rennt Toni nach. Der Polizist ist auch dabei. Mit Mühe entweicht er unter eine Brücke, unter deren schützenden Bogen der Mops eben verschwunden ist, um endlich seine Beute verzehren zu können. Dort in der Ecke kauert er. Jetzt kann das Biest nicht mehr enttrinnen.

Aber schon sind die Verfolger auch zur Stelle. Ein junger Mann mit dem Sportabzeichen hat sich über das Gelände geschwungen und ist mit einem Satz an der Seite des Verfolgten. Er umfaßt sein Handgelenk mit eisernem Griff und ruft hinauf: «Hallo, ich hab' ihn, schnell Verstärkung». Die Brücke ist gedrängt voll Zuschauer. Der Polizist hat Mühe, sich durchzuarbeiten. Unterdessen ist noch ein Kollege vom Ueberfallkommando angerückt.

Vorsichtig bewegen sie sich der Stelle zu, wo die beiden im Handgemein liegen und einander anbauen: «So du Schelm, jetzt hab' ich dich!»

«Ich bin ja gar kein Schelm.»

«Und ein Lügner dazu, da schau.»

Unter atemberaubender Spannung legen die Polizisten dem Brillenmann die Handfesseln an. Mit Mühe kann er sich noch in den Besitz der Brille setzen. Der Mops sitzt enttäuscht neben dem Wächtern des Gesetzes unter den vernichtenden Blicken der Zuschauer.

Hoffentlich wird sich beim Verhör alles aufklären ...

Zur Leistungssteigerung
bei Sport und Arbeit

Planzym
mit Vitamin C

In Apotheken Fr. 2,50 und 9.-

Der natürliche Kräfte-Stimulator